

Plastik + NS + KV + 300 Km durch die Eifel - von Plastikmanni am 12. 2005
Überarbeitet, ergänzt und Korrektur von Norbert Essip - 02/2023

Ich will mich vorstellen: Plastikmanni, wie der Name schon eindeutig aussagt, ich bin ein 100% Plastikfetischist und das schon seit meinem 6. Lebensjahr an. Ich liebe es mich von Kopf bis Fuß komplett in Plastikfolien und Plastiktüten einzukleiden, um anschließend darin hemmungslos herumsauen zu können. Der Anfang für meinen Fetisch, der begann natürlich, wie sollt es anders sein, damit das ich als Kleinkind eine Plastikhose trug, damit, wenn es läuft, damit es dableibt wo es heraukam. Also bei meinem Penis! Und weil das schon schön war, liebe ich heute vor allem perverse Pissspielchen in Plastik.

Ich will euch hier einmal von einem Erlebnis berichtet, was geschah, als ich natürlich schon Erwachsen war. Aber eben sehr genau wußte, das Plastik und den anderen Dingen dazu, dass das mich total geil macht. - Ich war zu einer Motorrad-Tour in die Ardennen/Belgien mit meiner BMW unterwegs - Motorradfahren alleine ist schon geil. Jedoch ist Motorradfahren mit Plastiksachen noch viel geiler... - An diesem Wochenende wollte ich einen lang ersehnten Wunsch in die Tat umsetzen. Ich wollte meinen Plastikfetisch voll ausleben können. Eigens dazu hatte ich alles was ich dazu benötigte und mitnehmen wollte, bereits im Vorfeld alle Plastiksachen, hergerichtet und sorgsam verpackt und in einem Motorradkoffer mit 40 Liter Inhalt verstaut. Ich wollte nichts dem Zufall überlassen und hatte alles was ich dazu benötigte, in wochenlanger Kleinarbeit zusammengetragen und gedanklich durchgespielt. Zum Zelten nahm ich nur das aller nötigste mit, und verstaute das Zelt, ein Überzelt, Luftmatratze und Schlafsack in einem Seesack, den ich als dicke Wurst auf meinem Gepäckträger quer verspannte.

An den ersten beiden Tagen wollte ich einen Freund und dessen Freundin bei La Roche besuchen und zog mir für diese Zeit nur wenig Plastik an, um nicht aufzufallen. Dies beschränkte sich dann auf zwei Plastikwindeln und einer Gummihose, die ich bei kleineren Touren dann meistens an habe, damit ich ein Gefühl von Minimalplastik erlebe. In den beiden ersten Tagen fuhr ich rund 560 Km kreuz und quer durch die Gegend in Belgien und Luxemburg, um möglichst lange in Plastik sitzen zu können. Am Samstagabend wurde lange und ausgiebig gegrillt. Mein Freund wollte, dass ich wenigstens zum Frühstück am nächsten Morgen noch bleiben sollte. Ich teilte ihm mit, dass ich schon sehr früh losfahren will und den Tag von Anbeginn des Hellwerdens voll ausnutzen werde, weil dann noch nicht so viele Motorradfahrer unterwegs sind. Dieser dritte Tag sollte das Highlight in Sachen Plastik werden. Meine Gedanken kreisten schon im Vorfeld auf diesen Tag zu. Dieser Tag sollte der absolute Hammer werden. Schon am Vorabend hatte ich alle unwichtigen Dinge verpackt, um am Sonntagmorgen nicht zu viel Zeit verplempern zu müssen. Lediglich meine Plastiksachen waren unverpackt. Und es zahlte sich aus, dass ich meine Plastiksachen, der Reihe nach verpackt und gekennzeichnet hatte.

Endlich war es soweit, es war Sonntag 5 Uhr. Es war total neblig in den Ardennen. Schnell kroch ich aus meinem Schlafsack und machte mich ein wenig frisch, Zähneputzen, etc. und ich versuchte noch eine Darmentleerung, damit ich unterwegs nicht alles ausziehen muss, wenn sich mein Darm meldet. Ich drückte und drückte, so gut ich nur konnte, zwei kleine Würstchen, etwas dicker als Bleistifte, kamen heraus. OK, dachte ich, wenn nicht mehr kommt, ist auch nicht mehr drin und vielleicht muss ich bis heute Abend nicht mehr. Meine Morgenpisse behielt ich unter allen Umständen drinnen. Ich musste mich beeilen, denn der Druck in der Blase war kaum noch auszuhalten und ich wollte auf keinen Fall, dass meine Freunde auf die Idee kämen,

mir noch ein Frühstück zubereiten zu wollen. Ich zog zunächst zwei kleine Plastikwindeln und eine große an, die so groß ist, dass mein gesamter Oberkörper komplett eingehüllt ist. Darüber zog ich zwei Plastikhosen und zwei Plastik-T-Shirts an. Diese Hosen und T-Shirts stelle ich mir selbst aus dünnen und weichen Mülltüten her und sind aus diesem Grund auch besonders billig und sehr praktisch. Dann zog ich noch eine PVC-Windelhose mit engen Gummibündchen an, damit die Plastikfolie in diesem Bereich möglichst eng und feste am Körper anliegt. Darüber habe ich dann noch einen riesigen weichen Plastiksack (240 Liter Fassungsvermögen) angezogen, der an den Ecken ausgeschnittene Löcher hat, damit ich diesen ebenfalls als Hose (Bloomer), anziehen kann. Diese Hose reicht mir bis unter die Knie und dient dazu, dass meine gesamte Körperflüssigkeit gezielt nach unten in meine Plastikstrümpfe laufen kann. Mit einem großen Silikongummiring fixierte ich diesen Sack direkt unter den Armen. Dann habe ich mir, für die erste Lage, Plastikstrümpfe (ebenfalls aus Mülltüten hergestellt) angezogen. Über die gesamte Plastikverpackung zog ich dann einen Regenkombi aus dünnem PVC. Damit kein Schweiß an den Armen austreten kann, ziehe ich mir Schweißbänder an den Handgelenken an. Zum Abdichten des abdrinnenden Schweißes in die Motorradstiefel, zog ich noch mehrere Plastiktüten als Strümpfe an. So, und nun noch die normale Motorradkleidung darüber ziehen und den Rest aufs Motorrad packen, dann kann die Plastik-Pervers-Geil-Motorrad-Tour losgehen. An den Händen zog ich mir dann lange PVC-Handschuhe an, damit kein Schweiß in die Handschuhe laufen konnte. Damit ich unterwegs beim Fahren genügend zu trinken hatte, habe ich auf dem Rücken einen großen Rucksack geschnallt. In dem Rucksack befindet sich ein 3 Liter Kanister, in den ich Orangensaft füllte. Über einen Schlauch, der bis in meinen Helm reicht, kann ich während der Fahrt trinken, ohne anhalten zu müssen.

Gegen 7 Uhr setzte ich mich mit meinem Motorrad in Richtung Luxemburg in Bewegung. Der Nebel hatte sich etwas gelichtet, und ich war fast alleine auf den Landstraßen in Belgien. Ich genoss das herrlich geile Plastikgefühl auf meinem gesamten Körper. Wahnsinnige Schauern überströmte meine Haut, jedoch nicht, weil mir kalt war, sondern das faltige Plastik erzeugt dieses unbeschreiblich schöne Glücksgefühl auf der Haut. Beim Fahren versuchte ich mich aufs pissen zu konzentrieren. Leider klappte dies nicht, weil ich so stark erregt war und mein steifer Schwanz es einfach nicht zuließ. In diesem Moment war ich richtig mit mir selbst zufrieden und überglücklich. Zog mir einige riesige Schlucke O-Saft in mich hinein und freute mich auf einen besonders langen Nachhauseweg. Der Schweiß floss schon in Strömen an meinem Körper in meine geile Plastikverpackung ab, wie ich ganz deutlich spüren konnte. Nach ca. 2,5 Stunden erreichte ich über viele Umwege Clerveaux. Mitten in der Stadt beschloss ich anzuhalten, um in einer Karte nachsehen zu können, in welche Richtung ich nun weiterfahren werde. Plötzlich bemerkte ich ein sehr starkes Rumoren in meinen Därmen. Ich musste dringend scheißen?! Was mache ich bloß, schoss es mir panikartig durch den Kopf. Wo sollte ich jetzt hingehen? Der Wald war weit und dann noch alle Sachen ausziehen müssen. Ich konnte den Druck im Darm nicht mehr aushalten. Ich mußte mal richtig furzen und bekam so ein wenig Erleichterung in meinem vollen Darm. - Den Weg auf der Karte hatte ich gefunden, also konnte ich die Fahrt fortsetzen. Ich setzte mich wieder richtig auf meine Maschine und fuhr los. Schon wie ich losfuhr, dachte ich, bis in einen Wald werde ich es sicher nicht mehr schaffen.

Ich furzte erneut und stellte fest, dieser Furz war nicht nur mächtig heiß am Arschloch, sondern es verteilte sich schlagartig etwas mehr in meiner engen Plastikverpackung. Ich überlegte weiter: selbst wenn ich einen Wald erreichen würde, müsste ich mir dann die Plastiksachen vom Leib reißen, und dann wäre mein geiles Plastikerlebnis zum Teufel, und DAS wollte ich unter gar keinen Umständen. Dafür hatte ich mir einfach zu viel Mühe gemacht... - Ich fand mich mit meiner Situation ab, und beschloss nun mir in meine Plastikverpackung zu scheißen. Es war

sicher nicht so geplant, jedoch ist diese Situation nun da, was soll es, vielleicht ist dies auch ja mal schön. Ich verringerte meine Geschwindigkeit und fuhr gemütlich in Richtung Müller-Tal weiter. Ich entspannte mich und atmete tief durch. Mein Schwanz war steif wie eine Stahlstange und pochte vor lauter Aufregung. Ich rutschte in meiner Plastikverpackung auf meinem Sitz hin und her, sodass sich meine Arschbacken, begünstigt durch die feuchte Folie, weit auseinander gedrückt wurde. Dann entspanne ich langsam mein Arschloch und merke wie die Scheiße aus meinem Darm will. Kann sie aber nicht, denn ich sitze zu fest auf meinem Arschloch. Also hebe ich meinen Arsch ein wenig aus dem Sitz und lasse die harte Kackwurst ganz langsam ein wenig kommen. Dann setze ich mich wieder hin, und die Scheiße schiebt sich langsam zurück in den Darm. Und so mache ich das einige Kilometer immer wieder. Fühlt sich irre an, ich ficke mich mit meiner Scheißwurst. Irgendwann kann ich es überhaupt nicht mehr aushalten, so stark ist nun der Druck im Darm. Ich halte an und bleibe nun breitbeinig über meiner Maschine stehen und lasse ohne jegliches dazutun, ohne zu drücken, meine Scheiße in die Plastikwindel fließen. Deutlich merke ich, wie sich die Arschrosette weitet und die Scheiße ganz langsam in die Windel abgeht. Ich lasse es geschehen und konzentriere mich auf das, was sich da in der Windel abspielt. Wie wohl alles raus ist aus meinen Arsch, setze ich mich wieder ganz vorsichtig hin. Da kann ich fühlen, wie sich der Scheißklumpen ganz langsam im Schritt nach vorne und nach hinten verteilt. Jetzt sitze ich auf meiner Scheiße wie ein kleines Kind, dachte ich, wer hätte das noch vor Wochen gedacht, das ich mal so was mache...!?!

Irgendwie total geil, dachte ich und fuhr wieder los. Der erste Überdruck war nun abgebaut, jedoch war ich noch lange nicht fertig und der Darm war noch richtig voll. Ich nahm nun die Haltung eines Rennfahrers ein, indem ich mich nach vorne über den Tank beugte und so den Weg für die Scheiße nach hinten freigab. Ich preßte einmal kräftig und die Scheiße schoss aus meinem Arsch und quetschte sich über das Steißbein nach oben. Ich lehnte mich nun nach hinten und fuhr wie ein Chopper-Fahrer. Was sicher lustig aussah. Ich atmete tief durch und hielt die Luft an und drückte weiteren Darminhalt in meine Windel. Schlagartig wurden mir die Eier von unten nach oben geschoben, die Masse drückte sich gewaltsam am Sack vorbei und verteilte sich am Schwanz. Dann stand ich beim Fahren auf und presste nochmals im Stehen mit aller Gewalt den gesamten Inhalt meines Darmes in meine Plastikwindel. Krachend kam nochmals eine riesige Menge Scheiße aus dem Darm. Dann ließ ich mich einfach, aus einem halben Meter Höhe, zurück in meinen Sitz fallen. Alles um mich herum war nun mit Scheiße eingesaut, was ich ganz deutlich an dem klebrigen Gefühl rundum feststellen konnte, aber fuhr einfach so weiter...

Seit Clerveaux schien bereits die Sonne und es war auch schon mächtig warm. Ich schwitze sehr stark, weil mir dabei fürchterlich heiß geworden war, wie ich alles rausgepresst hatte. Ich war durstig; ich hatte ganz vergessen, dass ich nur den Schlauch wieder in den Mund nehmen musste und saugte gierig. Komisch, dachte ich, die Morgenpisse ist auch noch im Körper. Also entschloß ich mich, dass ich jetzt so viel trinke, wie ich nur eben konnte. Alles in mich hinein, doch es passierte nichts. Erst nach einer halben Stunde meldete sich deutlich meine Blase; der O-Saft zeigte nun endlich seine Wirkung und das konnte "ablaufen", was ich im Ursprung für diese Tour so geplant hatte. Ich wollte mich beim cruisen einpissen, ohne dass ich es noch einhalten kann und vor allem sollte es ja mein Plastikkostüm ordentlich anfüllen... - Da es gleich so richtig abläuft wird und weil ich nun doch schon zu geil geworden bin, fing ich an, mich auf meinen Blasenschließmuskel zu konzentrieren. Nach einiger Zeit konnte ich den Schließmuskel entspannen, ich musste allerdings noch einige Male durch Nachtrinken nachhelfen. Die heiße Morgenpisse verteilte sich wärmend in meiner Windel und in der Hose. Meine Plastikhosen scheinen dicht zu halten, spürte ich. Denn durch den Platzmangel in meiner Verpackung, stieg

die Pisse mir bis zu den Lenden hoch. Ich hielt wieder an und matschte und knetete von außen durch die Motorradkleidung Pisse und Scheiße an meinem Unterleib herum. Das war nun ein unglaubliches Plastikfeeling. So hatte ich es noch nicht kennen gelernt. War das nun eine breiige Pampe in meiner Windel! Ich hätte nie gedacht, dass mich Scheiße und Plastik und Pisse so sehr anmacht. Obwohl ich den Geruch von Scheiße überhaupt nicht abkann. Trotzdem war ich jetzt geil und überglücklich dieses perverse Spielchen durchgeführt zu haben.

Ich fuhr weiter und erfreute mich wieder an der herrlichen Natur. - Durch meine Pisse ist das Gefühl, Plastik und Scheiße auf der Haut, noch viel weicher und viel angenehmer und glitschiger geworden, als das mit Schweiß schon der Fall war. Zwischendurch matschte ich mit meinem Arsch in der glitschigen Plastikfolie herum, indem ich beim Fahren auf meinem Motorradsitz in der Plastikfolie vor und zurück und auch seitlich herumrutschte. Schnell zog ich mir wieder einige Schlucke in mich rein. Dann konzentrierte ich mich wieder aufs Fahren und setzte meine Fahrt in Richtung Müller-Tal und Luxemburgische Schweiz fort. Durch das ständige Trinken ist auch ständig Flüssigkeit in der Blase, was ich bei jeder Bodenwelle deutlich spüren kann. Irgendwann ist der Druck zu groß in der Blase und ich pisse wieder in meine Windel. Langsam aber sicher habe ich großen Hunger. Ich steuere einen Wanderparkplatz an, der mitten in einem Wald liegt. Zwischen hohen Tannen stehen ein Tisch und zwei Bänke. Ich mache es mir bequem und lege eine ausgiebige Brotzeit ein. Ich stopfe alles, was ich zu essen dabei habe in mich hinein und trinke wieder sehr viel. Ich bin nicht alleine hier. Viele freundliche Reiter kommen an diesem gemütlichen Platz mit Ihren Pferden vorbei. Ich genieße die herrliche Waldluft, das Vogelgezwitscher, die Kühle des Waldes und das scheid- und pissgeile Gefühl in meiner Plastikverpackung. Beim Essen erwische ich mich, wie ich wieder meine Matsche versuche, von außen, innen zu verteilen. Meinen leergetrunkenen Kanister habe ich wieder aufgefüllt. Und nun kann meine Tour weitergehen. Stundenlang fahre ich durch die Gegend in Richtung Losheimer Graben. Unterwegs bin ich ständig damit beschäftigt, meinen O-Saft in mich hinein zu trinken und ständig damit beschäftigt mir in meine Windel zu pissen. Bereits nach Stunden habe ich es endlich geschafft, dass ich meinen Blasenschließmuskel nicht mehr betätigen muss, sondern ihn in einer entspannten Lage halten kann, in der meine Pisse auch ohne mein Zutun auslaufen kann. Das kann ich ganz deutlich am prickeln spüren, wie mir ständig Flüssigkeit aus dem Schwanz läuft. Ich genieße meine private Inkontinenz

Gegen 14 Uhr kann ich meine Augen kaum noch aufhalten und steuere einen Parkplatz an. Ich stelle meine Maschine in den Schatten auf den Hauptständer, ziehe meinen Helm aus und setze mich verkehrt herum auf mein Motorrad, also mit dem Rücken zum Lenker. Meine Beine lege ich über den Seesack und mache es mir auf dem Motorrad so richtig schön bequem. In dieser Liegestellung entscheide ich mich nochmals, mir in die Windel zu scheißen. Ich holte wieder tief Luft und presste mit aller Gewalt wieder einen riesigen Berg Scheiße in die Windel. Ich presste so lange, bis nichts mehr kam. Dann bin ich für eine Stunde fest eingeschlafen. - Der Druck in meiner Blase und der gewichene Schatten weckten mich. Ich muss schon seit geraumer Zeit voll in der Sonne gelegen haben. Ich schwitzte wie ein Bär. An meinem Gesäß war schon vom Schweiß und meiner Ausscheidungen ein richtiger Tümpel entstanden. Ich konnte diesen Tümpel deshalb so gut wahrnehmen, weil ich mir beim Furzen vorkam, als säße ich in einem Whirlpool. Dann ließ ich den Blaseninhalt wieder komplett in meine Verpackung laufen und vergrößerte den Tümpel zu einem See. Herrlich dieses klatschnasse Plastikgefühl am gesamten Körper. Beim Aufrichten schoss die angestaute Flüssigkeit an den Beinen hinunter in meine wasserdichten Plastikstrümpfe. Puh, ist dieser Schlafplatz hier heiß geworden. Schnell die Fahrt wieder antreten und den Fahrtwind zur Kühlung genießen. Als ich jedoch in Richtung Rheinland fuhr, kühlte der Fahrtwind überhaupt nicht mehr. Zu Hause angekommen, stellte ich

fest, dass die Temperatur bis auf 33 °C im Schatten angestiegen war! Schnell stellte ich das Motorrad in die Garage, und ging dann in den kühlen Keller und zog meine Motorradkleidung aus. Ich wurde wieder geil und griff mir in den Schritt und legte mich auf den Kellerboden auf eine ausgebreitete große Plastikfolie. Ich matschte und knetete mir die Scheißbrühe bis zu meiner Brust und am Rücken bis zu den Schulterblättern empor. Seit vielen Stunden wartete mein Schwanz darauf, dass er bedient wurde. Wenn ich so überlege, bin ich einige Stunden, bestimmt 250-300 Km, mit einem Dauerständer gefahren. Ich fummelte mich durch viele Plastiksichten hindurch bis zu meinem, immer noch plastikverpackten Schwanz durch und bildete eine schöne Plastikfunz mit meinen Händen. Vorsichtig begann ich an zu wichsen. Irgendwie schaffte ich es dann, meine Vorhaut ganz stramm zurückzuziehen. Mit sanfter Gewalt drückte ich den steifen Speer nach unten zwischen die gespreizten Beine. Ich presste meine Beine zusammen und hielt meinen strammen Kameraden direkt mit der Eichel vor mein Arschloch. Ich zog meine Plastikverpackung ganz stramm nach oben. Endlich war mein Schwanz genau an der richtigen Position angekommen und konnte nun auch nicht mehr wegrutschen. Ich holte wieder tief Luft und konnte nochmals eine kleine Menge Scheiße auf meinen Schwanz scheißen. Dann bemerkte ich, wie es mir kam. Ich bastelte meinen eingeschissenen Schwanz ganz schnell wieder nach vorne in die vorbereitete Plastikfunz und wichste, was das Zeug hielt. Dabei entstieg meiner Plastikkleidung ein derart übler Scheißgeruch in meine Nase. Mir war alles egal, ich wichste immer schneller und weiter. Dann schoss meine Schwanzsoße aus mir heraus und ich wichste immer weiter. Dann hielt ich inne und pumpte den ganzen Saft aus mir heraus in meine Plastikfunz. Mein tapferer Freund jedoch wollte nicht kleiner werden. Und ich fing wieder an zu wichsen. Ich wälzte und suhlte mich wild in meiner Scheiße- und Pissbrühe am Boden herum und stöhnte immer lauter werdend, bis ich bereits beim zweiten Orgasmus hemmungslos an zu schreien anfing. Ein nicht enden wollender Orgasmus war nun die Summe des Ganzen.

Erschöpft und völlig aus der Puste legte ich mich zur Seite und rollte mich zusammen. Ich hatte nur noch einen Wunsch: So schnell wie nur eben möglich raus aus den beschissenen Plastikfolien und ausgiebig duschen..., denn mittlerweile ekelte ich mich vor mir selber. Nach dem duschen war ich völlig körperlich am Ende und bin sofort in mein plastikbezogenes Bett gefallen und tief eingeschlafen. Am nächsten Tag habe ich meine Erlebnisse niedergeschrieben. - Gibt es noch andere Plastik-Kerle, die so was auch mal gemacht haben?